

Andacht 305 - Leseblatt - 12.04.2026 - Quasimodogeniti

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 116 beschreibt Gott in seinen Aktivitäten: „**Er behütet die Unmündigen und hilft den Kraftlosen. Er rettet mein Auge von den Tränen und meinen Fuß vom Wegrutschen.**“

Liedvers

Ihn, um den die Sterne kreisen, ihn, der alle Himmel kennt, preist ihn, der in unsern Nächten heller als die Sonne brennt. Der das Grauen, der den Tod bezwang, beugt sich über unseren Schlaf... Amen, Amen.

Andachtstext Jesaja 40,26-31

Was aber, wenn doch? Wenn dem Ostersieg Jesu so gründlich die Puste ausgeht wie dem Wal in der Ostsee? Was, wenn Gott sich so zurückzieht wie es sein Jesus tat bei den Emmaus-Jüngern? - Schon das antike Judentum hat im Alten Testament vielfach darüber nachgedacht, ob Gott schläft. Oder - aufklärerisch gesagt - sein Nichtstun dafür spricht, dass er bereits nicht mehr existiert. - Gottes damaliger Gegenspieler war der Baal, ein Fruchtbarkeitsgott. Der biblische Prophet Elia forderte dessen 450köpfige Priesterschaft heraus zu einem Gottesbeweis. Welcher Gott – Baal oder Jahwe – kann sein Opferfeuer selbst anzünden? Die Baalspriester „ritzten sich... mit Messern und Speeren“, aber kein Funke fuhr in ihre Holzstapel. Elia verspottete sie, vermutlich schlafe ihr Baal oder sei auf Reisen. Auf das Gebet des Elia warf sein Gott Jahwe sofort ein Mega-Feuer vom Himmel. Dass er dann alle 450 Priester niedermetzeln ließ, lähmt unser Interesse an dieser Story. Übrig bleibt uns die Warnung, dass selbst durch Selbstverletzung wir Gott nicht vor unsern Karren spannen können. Der Gottesbeweis auf dem Berg war brutal und überzeugt uns nicht wirklich. Die Glaubensgeschichte der Israeliten ging anders weiter. In der babylonischen Gefangenschaft wurden sie weniger mit

Flammen und Messern bedroht, sondern durch eine überwältigende Üppigkeit. Viele bezaubernde Einzelgottheiten, viele sogar von Hand gemacht, dazu rauschende Opferfeste mit derber Erotik und viel Betäubungsmitteln. Der spartanische Jahwe, der sie durch die Wüste gerettet hatte, ging komplett unter im babylonischen Rausch der Religionen. Zudem wurde jeder Prinz und General als eigener Stern verehrt - für mosaisch Gläubige gotteslästerlich.

Deswegen wechselt der Prophet Jesaja die Blickrichtung. Alle sollen hochschauen und erkennen, dass Gott die Gestirne lediglich als „Laternen für die Nacht“ aufgehängt hat, und „ihm davon nicht eine fehle“. Und dass der Strom der Befreiungsgeschichte nicht im Exil abebbt, sondern sich Gottes Recht und Zuversicht jetzt als ein selbstbewusstes Gegenprogramm zeigt.

Jesaja fragt sein Volk prophetisch: „**Hast du nicht gehört? Jahwe, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt. Die aber alles von ihm erwarten, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden.**“

Der Beweis, ob Gott noch lebt, gelingt demnach nicht von oben herab, aus der Adlerperspektive; denn dann würden wir ja über ihm schweben. Aber wir leben von der Hoffnung, dass Gott sich frisch, erholt und rechtzeitig wieder bei uns meldet. Dass er uns aus unserm Schlaf ruft und mit uns seine nächsten Aufgaben anpackt. Amen

Liedvers

Ihn, um den die Sterne kreisen, ihn, der alle Himmel kennt, preist ihn, der in unsern Nächten heller als die Sonne brennt. Der das Grauen, der den Tod bezwang, beugt sich über unseren Schlaf... Amen, Amen.

EG 489 (2), dort alle Angaben; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Gottes Segen spüren wir, nachdem er sich über unseren Schlaf gebeugt hat und dass er uns seine Lebendigkeit zeigt, indem er einen neuen Tag mit uns riskiert. Mit diesen Bildern grüße ich euch – Euer Manfred Mielke